

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstags  
und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 121.**

35. Jahrgang.  
Sonnabend, den 13. October

**1888.**

**Herbstjahrmarkt in Eibenstock**  
am 5. und 6. November 1888.  
Der Stadtrath.

## Bekanntmachung.

Am 30. vorigen Monats sind die Einkommensteuern auf den zweiten Ter-  
min d. J. fällig gewesen und sind dieselben bis **spätestens zum 22. dieses**  
**Monats** bei Vermeidung der gesetzlich vorgeschriebenen Zwangsmittel in hiesiger  
Stadtsteuereinnahme zu bezahlen.

Eibenstock, am 4. October 1888.

Der Stadtrath.

Rösch.

Bg.

## Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der vierte Termin der diesjährigen  
**Stadplanlagen** zu bezahlen.

Wir fordern zu dessen Berichtigung hierdurch mit dem Bemerkten auf, **dass**  
**4 Wochen nach diesem Termine gegen die Säumigen sofort** das  
**Zwangsvollstreckungsverfahren** eingeleitet werden wird.

Eibenstock, am 11. October 1888.

Der Stadtrath.

Rösch.

G.

Das Verzeichniß der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu  
dem Schöffennamte und zu dem Geschworenennamte berufen werden können (Urliste),  
wird vom 16. dieses Monats ab eine Woche lang an Expeditionsstelle des unter-  
zeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen  
gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Liste innerhalb der Aus-  
legezeit schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden können.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der betreffenden Bekanntmachung  
am hiesigen Rathhausbreite die auf die Schöffen- und Geschworenennamte bezüg-  
lichen Bestimmungen der §§ 31, 32, 33, 34, 84, 85 des Gerichtsverfassung-  
gesetzes und des § 24 des Gesetzes vom 1. März 1879 ihrem Wortlaute nach  
beigelegt sind.

Schönheide, am 10. October 1888.

Der Gemeindevorstand.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von König Humbert  
sowie vom römischen Volke in wahrhaft begeisterter  
Weise empfangen, ist Kaiser Wilhelm mit Prinz  
Heinrich nebst Gefolge am Donnerstag Nachmittag  
4 Uhr 12 Min. in Rom eingetroffen. Der Em-  
pfang von Fürst und Volk war ein so enthusiastischer,  
wie ihn dies südländische Temperament nur darbieten  
kann. Auch auf allen Stationen, welche der Kaiser  
mit seiner glänzenden Begleitung passirte, war der  
Willkommensgruß ein stürmischer.

— Die deutschen Bewohner Roms über-  
reichen nächsten Sonntag nach dem Gottesdienste eine  
kunstvoll von dem Maler Tubenthal hergestellte Adresse,  
welche lautet: „Begeisterten Jubel erweckte die Ankunft  
Ew. Majestät in dem deutschen Künstlerverein und  
bei allen in Rom ansässigen Deutschen. Entsprungen  
aus verschiedenen Gauen des großen Vaterlandes,  
haben die Deutschen Roms in allen Zeiten in der  
Liebe zur Heimath und der Theilnahme an Allem,  
was das deutsche Volk freudig und traurig bewegte,  
das stärkste Band der Gemeinamkeit gefunden. Daß wir  
unserer treuen Anhänglichkeit an das Vaterland und  
unserer tiefen Ergebenheit und Ehrfurcht für den er-  
habenen Herrscher inmitten der Stadt, deren dankbare  
Gäste wir sind, am heutigen Tage Ausdruck geben  
dürfen, erfüllt uns mit inniger, unermesslicher Freude.  
Gottes reichster Segen begleite Ew. Majestät auf allen  
Wegen zum Heile und Ruhme des deutschen Vater-  
landes.“

— Attentatsgerüchte werfen nachträglich  
einen Schatten auf die deutsche Kaiserreise. Schon

vor einigen Tagen tauchten in süddeutschen Blättern  
unbestimmte und unkontrollirbare Gerüchte auf, denen  
zufolge sich während des Aufenthaltes des Kaisers  
Wilhelm in der württembergischen Hauptstadt und auf  
der Fahrt von dort nach der Mainau außerordent-  
liche Vorsichtsmaßregeln nöthig gemacht hätten. Wir  
glaubten diesen Mittheilungen keinen Werth beilegen  
zu sollen, da die Vermuthung sehr nahe lag, daß die-  
selben aus unläuterer Quellen stammten. Neuerdings  
treten diese Gerüchte jedoch in so bestimmter Form auf,  
daß man nothwendigerweise von demselben Notiz nehmen  
muß. Es wurde bereits eine Mittheilung der „Mün-  
chener Neuest. Nachr.“ signalisirt, aus welcher her-  
vorgeht, daß die Polizeibehörden allen Ernstes die  
Möglichkeit eines Attentates befürchteten. Es ist  
konstatirt worden, daß einige Tage, bevor Kaiser Wil-  
helm seine Reise antrat, aus Zürich zehn notorische  
Anarchisten plötzlich — natürlich „unbekannt wohin“  
— verschwunden waren. Durch die Züricher Polizei-  
behörde davon in Kenntniß gesetzt, traf das württem-  
bergische Ministerium sofort die umfassendsten Vor-  
kehrungen zum Schutze des Kaisers. Tag und Nacht  
patrouillirte die zu diesem Zweck aus verschiedenen  
Landestheilen zusammengezogene Gendarmarie auf dem  
ganzen Bahnkörper, welchen der kaiserliche Sonderzug  
von der Landesgrenze an zu befahren hatte; dem  
Zug selbst fuhr ein besonders zusammengestellter Train  
voraus. Bei der Ankunft des Kaisers in Stuttgart  
waren, wie auch bei der Abfahrt, vom Bahnhof bis  
zum Residenzschloß durch die Mannschaften der da-  
selbst garnisontirenden Regimenter Infanterie und  
Cavallerie, dichtgeschlossene Spalier gebildet, und  
wurde ein Verweilen des Publikums auf den Trot-

toirs schlechterdings nicht geduldet. Zwei Stunden  
vor der Abreise von Stuttgart am 28. September  
wurde infolge sehr wichtiger, bei der obersten Po-  
licebehörde eingelaufenen Nachrichten die Reiseroute  
nach der Mainau vollständig geändert, indem der  
Weg über Ulm, anstatt, wie ursprünglich projek-  
tirt war, über Tübingen-Kottweil-Billingen gewählt  
wurde. Daß diese Abänderung der Reiseroute an-  
gezeigt war, dafür spricht die noch am Abend des  
28. September in Billingen, welchen Ort der Kaiser  
nach der ursprünglichen Disposition hätte berühren  
müssen, erfolgte Verhaftung des Anarchisten Franz  
Troppmann. Ob besondere Verdachtsgründe für die  
Verhaftung vorlagen, davon verlautet noch nichts,  
jedemfalls durfte die Polizei aber annehmen, daß  
der ihr bekannte Anarchist nicht lediglich, um den  
Kaiser zu sehen, aus der Schweiz nach Billingen  
gereist war. Von dem Verbleiben der übrigen  
Anarchisten scheint noch nichts bekannt zu sein.  
Anderer Mittheilungen, welche kaum an den Ernst  
der Lage zweifeln lassen, bringen Berliner Blätter.  
So erfährt die „Kreuztg.“, der man nicht gut Sen-  
sationshascherei vorwerfen kann, daß sich die von der  
Wiener Polizei getroffenen umfassenden Vorsichtsmaß-  
regeln nicht gegen etwaige deutsch-nationale Kundgeb-  
ungen gerichtet hätten, sondern allein die Person des  
Kaisers hätten schützen sollen. Außerdem hat auch  
die italienische Polizei ein amerikanisches Telegramm  
erhalten, während des Kaiserbesuchs auf der Hut zu  
sein, da die internationalen Anarchisten eine verdäch-  
tige Energie entwickelten. Mag all diesen Gerüchten  
nun etwas Wahres zu Grunde liegen oder nicht, sie  
werfen in jedem Falle einen trüben Schatten auf

## Holz-Versteigerung

### auf Bockauer Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathskeller in Aue sollen

**Donnerstag, den 18. October a. c.,**

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Forstorten: „Kirmesmoos, Stindenbach, lange Sohle, Saurüssel, große  
Bärensäure und Forstgut“ aufbereiteten **Nutzhölzer**, und zwar:

1017 Stück weiche Stämme von 11—15 Centimeter Mittenstärke,	einzelu in den	Abth.: 13, 20, 22, 30 u. 43,
205 " " " " " 16—19 " "		
18 " " " " " 20—22 " "		
7 " " " " " 23—29 " "		
2 Stück buchene Klöcher von 20—24 Ctm. Oberstärke, 3 bis 4,0 M. L.,	in den	Abth.: 11, 13, 20, 22, 30, 42, 43 und 47,
589 " weiche " " " 13—15 " "		
540 " " " " " 16—22 " "	3,5 Mtr. lang,	
48 " " " " " 23—29 " "		
1929 " " " " " 13—15 " "		
860 " " " " " 16—22 " "	4,0 Mtr. lang,	
36 " " " " " 23—29 " "		
1600 " " Stangenkl. " " 8—12 " "	3,5 Mtr. lang,	
9815 " " " " " 8—12 " "	4,0 Mtr. lang,	
982 " " Derbstang. " " 10—12 " Unterstärke,		
732 " " " " " 13—15 " "		

84 Raummeter weiche Kugelnüppel, 2,0 Mtr. lang,  
sowie ebendasselbst

von Nachmittags 2 Uhr an

die in den obengenannten Forstorten aufbereiteten **Brennhölzer**, als:

31 Raummeter weiche Brennweite,	in den vorgenannten Ab- theilungen,
332 " " Brennknüppel,	
1 " " buchenes Astreißig und weiches dergleichen,	
745 " " weiches dergleichen,	

einzelu und partienweise  
**gegen sofortige Bezahlung**  
in **lassenmäßigen Münzorten**, und unter den vor Beginn der Auktion  
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.  
**Creditüberschreitungen sind unzulässig.**  
Holzkaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.  
Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Bockau und Königliches  
Forstrentamt Eibenstock,**  
am 11. October 1888.

Richter.

Wolfframm.

50 Pf.,  
2 M.,  
land.  
Schmidt.  
nk.  
men  
schinen  
roh.  
tour.  
6,5 R.  
30 R.  
our.  
D R.  
8,15 R.  
übel-  
ags.  
mittags.  
Der Bä-  
mittags.  
tags.  
7,00 Pf.  
blatt.

das glänzende Bild der deutschen Kaiserreise. An den Italienern ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß kein fanatischer Mordbube das Vertrauen täuscht, welches Deutschlands ritterlicher Kaiser dem gastlichen Italien entgegenbringt.

Die Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs hat nach einer Seite hin unstreitbar eine günstige Wirkung gehabt; ein Theil der russischen Presse, voran „Now. Wrem.“ und „Grashdanin“, hat aus derselben entnommen, daß keineswegs Fürst Bismarck als der Mittelpunkt der Feindschaft gegen Rußland zu betrachten sei, daß vielmehr gerade er es war, welcher dem gegen Rußland gerichteten englischen Einflusse entgegentrat. Das vorhin zuletzt erwähnte Blatt schreibt u. A.: So lange Fürst Bismarck seinen jetzigen wichtigen Posten einnehmen wird, läßt sich dreist behaupten, daß es zwischen Rußland und Deutschland nicht zum Kriege kommen wird. Wir behaupten sogar, daß die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Rußland ihre Existenz gerade der doppelzüngigen Politik Englands verdanken, und daß die Saat dieser Zwietracht, die so große Früchte zeitigte, bereits vom verstorbenen Beaconsfield gestreut worden ist zur Zeit des Berliner Kongresses. Gewöhnlich wird die ganze Schuld dem Fürsten Bismarck zugeschoben; aber warum vergißt man Englands, dessen Intriguen doch wohl bekannt genug sein dürften; man braucht bloß der letzten Jahre des Battenberg'schen Regimes in Bulgarien zu gedenken. Allerdings hat Fürst Bismarck das Bündniß mit Oesterreich zu Stande gebracht, das gegen Rußland gerichtet ist — aber blieb ihm etwas anderes zu thun übrig angesichts des Grolls, der nach dem Berliner Kongreß gegen ihn in Rußland zu Tage trat? Es wäre vom Standpunkt der Interessen beider Nachbarstaaten äußerst wünschenswerth, daß dieses Ereigniß (die Veröffentlichung aus dem Tagebuche), das so viel Lärm in Europa gemacht hat, zum Pfande einer weiteren Annäherung zwischen Deutschland und Rußland würde.

München. Einem mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchte zufolge hat die hiesige Polizei eine geheime sozialdemokratische Verbindung entdeckt, die sich über das ganze Königreich ausdehnen soll. Dem Geheimbund will die Polizei durch Verhaftungen folgen. Zahlreiche Verhaftungen sollen bevorstehen. In dieser unbestimmten Form nehmen auch die hiesigen Zeitungen von dem Gerüchte Notiz, während auf der Polizei natürlich strenges Stillschweigen beobachtet wird.

Rußland. Die geheime Polizei in Moskau hat in der Nacht zum 30. v. M. einen Keller entdeckt, in welchem Dynamitbomben und falsches Silbergeld fabrizirt wurden. Im Keller wurde auch ein Individuum angetroffen und verhaftet. Dasselbe erwies sich als der bereits einmal abgestrafte und aus Sibirien geflüchtete Nihilist Kostunkow. Kostunkow verfertigte sich während seiner Festnahme einen Messerstich in den Hals, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Außer Kostunkow wurde noch ein gewisser Petrow verhaftet. Aus den bei den Verhafteten vorgefundenen Korrespondenzen wurde konstatiert, daß die Verhafteten ein neues Attentat auf den Czaren beabsichtigt haben.

### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Se. Majestät der König wird nach den hier eingegangenen Nachrichten am Sonnabend, den 13. d. Mts., Vormittags in der königl. Villa zu Strahlen wieder eintreffen.

Dresden. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf Donnerstag Abend von seinem Jagdausfluge nach Eisenstock und dem Besuche beim Fürsten Reuß in Greiz hier wieder ein.

Leipzig. In diesem Jahre sind Dreivierteljahrhunderte verstrichen, seitdem die große Entscheidungsschlacht vor den Thoren unserer Stadt geschlagen wurde, durch welche die Macht des großen Napoleon gebrochen wurde. Der hier seit Jahren wirkende, die Erinnerung an jene bedeutungsvolle Zeit pflegende Verein zur Feier des 19. Oktober hat beschlossen, in diesem Jahre eine ganz besondere Festlichkeit zu veranstalten und wird einer der beliebtesten Geschichtslehrer unserer Hochschule, Herr Professor Maurenbrecher, einen Vortrag über jene Zeit halten. Aber nicht bloß der genannte Verein, sondern auch eine ganze Anzahl anderer Korporationen und Private hat beschlossen, am nächsten Freitag die Erinnerung zu pflegen, und so steht eine patriotische Feier größeren Stils in Aussicht.

Leipzig. Wieder hat ein Dienstmädchen beim Fensterputzen den Tod gefunden. Dasselbe, erst 19 Jahre alt, pugte in der Hüllerstraße ziemlich hohe Fenster. Um besser hinaufzulaufen zu können, bediente sich das Mädchen eines Fußbänkchens, welches aber plötzlich umkippte und so Veranlassung ward, daß das Mädchen in den Hofraum hinunter und mit dem Kopf gerade auf ein eisernes Geländer fiel. Die Arme starb nach kurzer Zeit.

Ein elfjähriger Knabe, dem die Eltern des Abends die Kleider fortnehmen müssen, um ihn an nächtlichen Einbrüchen zu verhindern, und der dann wiederholt trotzdem in Hemd und barfuß sich in der Nacht davonschleicht und einbricht — das ist sicher noch nicht dagewesen. Eine Familie bei Witt-

weida besitzt ein solches hoffnungsvolles Knäblein. Das Bürschen wurde kürzlich bei einem nächtlichen Einbruch in einem Restaurant erwischt; hundert Mark und einiges Andere hatte er bereits erbeutet.

Auerbach, 10. October. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag ereignet, indem ein hiesiger angesehenen Bürger die hohe Ufermauer an der Uferstraße hinab in die Göltzsch stürzte. Derselbe wurde zwar von hinzugeeilten Personen schnell herausgebracht, ist aber Mittags verstorben. — Vielleicht wird nunmehr dort auch das so sehr nöthige Geländer angebracht. Eine andere höchst gefährliche Stelle ist die Göltzschüberbrückung an der Bahnhofstraße; das Geländer daselbst ist viel zu niedrig und kann Erwachsenen sogar verderblich werden.

Der Kirchenbau in Hammerbrück ist trotz der im großen Ganzen ungünstigen Witterung soweit vorgeschritten, daß bereits das Dach aufgesetzt worden ist. Von einer öffentlichen Feier bei dieser Gelegenheit mußte, besonderer Umstände halber, abgesehen werden, doch soll eine solche beim Richten des Thurmes stattfinden. Ob allerdings bei der vorgeführten Jahreszeit die Fertigstellung des Thurmes in diesem Herbst bewerkstelligt werden kann, ist noch eine Frage.

Seyer. Wie häufig Kreuzottern in unserem Gebirge vorkommen, lehrt wiederum der Umstand, daß bei den zum Baue der Dynamitfabrik nöthig gewordenen Erdarbeiten während des verfloffenen Sommers 23 Stück gefangen wurden. Die beiden Ringelnattern, welche man aus Unkenntniß ebenfalls mit einlieferte, wurden sofort wieder in Freiheit gesetzt. Diefem häufigen Vorkommen der gefährlichen Schlangenart auf einem verhältnißmäßig kleinen Areal (40 Acker = 19 ha 5 1/2 a) kommt allerdings zugute, daß nach Angabe Kundiger die Bodenverhältnisse günstig waren und Kreuzottern am liebsten sich auf Schutthalben, Bergwiesen und an Wald-rändern aufhalten, dem steht jedoch entgegen, daß die Felser der früheren Gifthütte geradezu wegen ihrer kalten Lage verrufen waren. Auf das Vorhandensein einer Otter wurden Arbeiter durch das auffällige Plattern und die klagenden Töne einer Lerche aufmerksam gemacht. Als man näher zusah, fand man ihr Nest, aus welchem soeben die danebenliegende Kreuzotter eine halbflügge Lerche herausgeholt hatte und im Begriff war, den Raub hinabzuwürfen. Sicher halten sich in den angrenzenden Wäldern ebenso viele Ottern auf und nur dem Umstande, daß die Kreuzotter zu den Nachthieren gehört, dürfte es zu danken sein, daß im Allgemeinen weniger Unglücksfälle vorkommen.

### Bermischte Nachrichten.

Ueber die Verurtheilung des „Schwarzen Mannes“, wie er in Berlin genannt wurde, das heißt eines gefährlichen Hoteldiebes, zu 5 Jahren Zuchthaus, wird berichtet. Er ist ein 30jähriger, sehr eleganter Mann aus Russisch-Polen und heißt Isak Hirsch Ostrowsky; da ihm aber sein einfacher jüdischer Name nach seinem eigenen Geständniß nicht vornehm genug war, so nannte er sich bald Baron Südhano (aus dem ff war er), bald Graf Ostro-Sky. Seine Besonderheit bestand darin, daß er Nachts in die von Reisenden bewohnten Zimmer schlief und Briefstaschen und Geldbeutel der Schlafenden ausräumte. Er trug bei seinen nächtlichen Raubereien nichts als ein pechschwarzes, langes, seidenes Hemd, pechschwarze Strümpfe, eine pechschwarze Kappe und erschien in dieser Vermummung den Bestohlenen, wenn sie erwachten, nur als ein schwarzer Schatten. So kam es, daß sie meistens wieder ruhig einschliefen und glaubten, nur geträumt zu haben. Diese originelle Diebstahlstrategie wurde aber schließlich zum Verräther. Nachdem Ostrowsky in Warschau, Petersburg, London, Paris, Wien, Rom, Mailand u. jahrelang große Gasthöfe heimgesucht hatte, kam er nach Berlin und trieb sein Handwerk in den größten und feinsten Gasthöfen. Im „Kaiserhof“ wurde er endlich gefaßt.

Ein Frau bei Halle. In unserer Gegend haben in der vorigen Woche verschiedene Treibjagden stattgefunden und sind die Resultate ganz befriedigend. In Pöls wurden 111, in Cöfeln 140, in Werderthau 122, in Drehlitz 250, in Trebbichau i. Anh. 110 Hasen geschossen. Der Preis dafür stellte sich auf 2,50 Mark. — Ein gewiß eigener Fall ist hier in der Nähe vorgekommen. Eine echt Ulmer Dogge hat 9 sehr schöne Junge geboren und dieselben nach und nach selbst aufgezogen.

Im Gefängniß zu Lilla befindet sich gegenwärtig ein Mann, wie man ihn schwerlich sonst irgendwo auf der Welt finden dürfte. Derselbe ist von nur mittlerer Figur, 1,50 Meter groß und trägt einen phänomenalen Bart, der nicht weniger als 1,50 Meter lang ist. Der Besitzer dieses Bartes, Julius Dumont, ist 43 Jahre alt und aus der Nähe von Lille gebürtig. Er büßt augenblicklich eine zweimonatliche Freiheitsstrafe ab, die ihm wegen eines Diebstahls zufließt worden ist.

Eine diebische Friseurin wurde dieser Tage dabei erfaßt, als sie einer ihrer Kundinnen die Haare vom Kopf stahl. Die in der Friedrichstraße

in Berlin wohnende Gattin des Bankiers L., welche auf ihr prachtvolles Haar mit Recht stolz ist, hatte seit einiger Zeit gemerkt, daß ihr die Haare auffallend stark ausgingen. Vor etwa acht Tagen indessen sollte der Grund der räthselhaften Haartrankheit erklärt werden. Frau L. sah, in der Zeitung lesend, vor dem Spiegel; hinter ihr war ihre Friseurin beschäftigt, mit der Brennschere die Stirnlöcher in Ordnung zu bringen. Da gewahrte Frau L., wie eine Haarsträhne, welche anscheinend durch das Brennen ausgegangen, in dem bauschigen Kermel ihrer Friseurin verschwand. Wenige Sekunden später fühlte sie, wie die Brennschere eine zweite Haarsträhne absengte, und sah, daß diese wiederum in den Armen der Friseurin eskamotirt wurde. Nun sprang die Frau auf, stellte, nachdem sie ihren Gatten herbeigerufen, die Diebin zur Rede, diese gestand, daß sie diese Haare zur Anfertigung von Köpfen für den Ladenverkauf verwendet habe. Die unredliche Person wurde der Polizei übergeben.

Spandau. In den Morgenstunden des 6. d. wurden die Passanten der Havelbrücke in Erregung gesetzt durch den Anblick eines im Wasser schwimmenden — Krokodils, das mittels eines Strickes an dem Eisbrecher unterhalb der Brücke befestigt war. Ein beherzter Polizeibeamter näherte sich jener Stelle in einem Kahn und es stellte sich nun heraus, daß man einen 6 Fuß langen Holzstamm vor sich hatte, welchem mit großer Kunstfertigkeit die Form und das Aussehen eines Krokodils gegeben war. Die Augen waren durch schillernde Glasgugeln dargestellt, auch die Schuppenbildung war täuschend nachgeahmt. Unter dem Bauch fand sich folgende Inschrift: „13. Krokodil. Ich bin in Hamburg durchgezogen. In Spandau haben sie mich gefangen.“ Am Schweiß las man die Worte: „Beim Anblick der Spree vor Entsetzen kehrt gemacht.“ — Das originelle Schaustück, das 95 Pfund schwer ist, wurde von dem Polizeibeamten konfiszirt und nach dem Rathhause transportirt, auf dessen Hof ihm ein Platz angewiesen ist.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstock vom 7. bis 13. October 1888.

Aufgeboren: 76) Alban Emil Schönfelder, Maschinenfuder hier, ehel. S. des weiland Edwin Schönfelder, auf. 88. und Breitschneiders hier und Friederike Ernestine Baumann hier, Tochter des weil. Bernhard Baumann, Bordenbrücker hier. 77) Gustav Adolf Schmidt, Maschinenfuder in Dumbshäbel, ehel. S. des August Friedrich Schmidt, Gutbesizers ebenfalls, und Anna Lina Neuter hier, ehel. T. des Heinrich Neuter, Freischpächters hier. 78) Louis Emil Schmalfuß, Hausmann hier, ehel. S. des Karl Friedrich Schmalfuß, Bordenbrücker hier u. Emilie Marie Markert hier, ehel. T. des weil. Ernst Simon Markert, Schuhmachers hier. 79) Gustav Heinrich Strobel, Maschinenfuder hier, ehel. Sohn des weil. August Eduard Strobel, Handarbeiters hier u. Johanne Emilie Fuchs hier, ehel. T. des weil. Friedrich Fuchtegott Fuchs, Handarbeiters hier. 80) Karl Valentin Badura, Kunstwäscher in Schneeberg, ehel. S. des weil. Karl Badura, Nagelschmieds i. Rappitz i. Schleien u. Friederike Emilie Reichner i. Schneeberg, ehel. T. des Immanuel Heinrich Reichner, Handarbeiters hier.

Getraut: 50) Paul Richard Müller, Kaufmann hier mit Emilie Agnes geb. Ficker hier. 51) Gottlieb Hermann Günther, Stilmaschinenbesitzer in Schneeberg ein Wittwer mit Anna Albertine geb. Veandner hier. 52) Karl Oswald Lent, Instrumentenmacher i. Zwida mit Emilie Lina geb. Feldmann in Wolfsgrün. 53) Ernst Gustav Gläß, Maschinenfuder hier mit Anna Marie geb. Trölsch hier. 54) Gustav Emil Weigel, Kupferer in Zwida mit Ida Emilie geb. Dörfel hier. 55) Ernst Emil Baumann, Maschinenfuder hier mit Alma Emilie geb. Anger hier.

Getauft: 275) Martha Paula Siegel. 276) Ernst Hermann Anger. 277) Walter Billy Diel. 278) Kurt Emil Dutschreuter, unehel. 279) Georg Walter Baumann, unehel.

Begraben: 192) Rosa Clara, ehel. T. des Ernst Richard Unger, Maurers hier, 10 M. 9 T. 193) Gustav Emil Lent, Maschinenfuder hier, ledigen Standes, ehel. S. des Ludwig Anton Lent, Handarbeiters hier, 20 J. 2 M. 24 T. 194) Christian Moriz Schepfer, Posamentiermstr. hier, ein Ehemann, 64 J. 7 M. 25 T. 195) Johanne Christiane Lang geborene Beckert, nachgel. Wittve des weiland Friedrich David Lang, Posamentiermeisters hier, 69 J. 23 T.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis:

### Erntedankfest:

Vorm. Predigt: Pf. 34, 9—11. Herr Pfarrer Böttlich. Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Die Beichtrede hält derselbe. Kirchenmusik: Dank dem Herrn, 4stimm. Motette von Schröder.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 14. October (Erntedankfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl.

Montag, den 15. October (Kirchweihfest), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. An beiden Festtagen Collecte für den Orgelbauфонд.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 10. October 1888.

Weizen russ. Sorten	10 Mt. 40 Pf. bis 10 Mt. 80 Pf. pr. 50 Rilo				
sächs. gelb u. weiß 9	30	10	—	—	—
Roggen, preussischer	8	—	8	55	—
sächsischer	7	75	8	—	—
fremder	8	30	8	50	—
Braugerste	8	25	9	78	—
Futtergerste	6	—	6	50	—
Hafer, sächsischer, alter	7	90	8	20	—
neuer	7	25	7	60	—
Kocherbsen	8	—	9	25	—
Rahl- u. Futtererbsen	6	50	7	—	—
Hen	3	40	4	20	—
Stroh	2	30	3	10	—
Kartoffeln	2	50	2	80	—
Butter	2	—	2	60	1

# Central-Verband der Stickerei-Industrie i. S.

Im Mitgliederverzeichnis sind nachzutragen: **Auerbach:** Karl Louis Krauß 2 M., Ernst Neubert 1 M., Otto Poppe 2 M.; **Eibenstock:** Emil Bleyer 1 M.; **Grünbach:** Jul. Aug. Hüttner 1 M.; **Lengsfeld:** Christian Jostger 1 M.; **Pausa:** Oscar Schwabe 1 M.; **Plauen:** Fabrikanten Fernbach & Rüttinger, J. Wagner, Paul Unteusch. Dagegen sind zu streichen: **Falkenstein:** Wittwe Wohltrab; **Pausa:** Gottlob Fischer; **Rebsgrün:** August Pilz; **Tanna:** G. Wettermann. Ferner haben rechtzeitig gekündigt: **Auerbach:** C. L. Dof & Co., Gust. Jungnickel, Ferd. Ehrler, Herm. Ebert, Karl Glüd, Eduard Wolf, Robert Wittig; **Falkenstein:** Heinrich Meinelt, W. Louis Hecker, August Rudert, Albin Eckstein; **Hohengrün:** Christian Seidel; **Plauen:** August Reiber, Louise Strobel, Anton Falle. Die Genannten scheiden mit Ende dieses Jahres vom Verbands aus und werden die Mitglieder schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß mit diesem Termine jeder geschäftliche Verkehr mit denselben, sofern dieser unter die bestehenden Verbandsbestimmungen fällt, aufhören muß.

Plauen, am 10. Oktober 1888.

Rechtsanwalt **Kirbach**, Vorsitzender des Centralvorstandes.

Wichtig für Jedermann!

**Hopp & Kurzweg Nachfolg.**  
**C. Lazarus,**  
**Zwickau in Sachsen.**

Das seit 1872 innehabende Geschäftslotal, Hauptmarkt 14, muß ich wegen Abbruch des Hauses räumen.

Ich stelle daher meine **sämtlichen Waaren:**

Herren-Weberzieher, Herren-Anzüge (Rock- u. Jaquetts-Façon), Jaquetts, Reise-Mäntel, Schlafrocke, Joppen, Hosen, Arbeits-Anzüge, Knaben-Anzüge etc.

**Ausverkauf**

und zwar:

**neue Waaren zum Herstellungspreise, zurückgesetzte Waaren zur Hälfte des Preises.**

Die Anfertigung nach Maß zu Magazinpreisen hat während der Dauer des Ausverkaufs ungestörten Fortgang.

Wie bekannt, führe ich ausschließlich **defatirte, haltbare Stoffe**, die sich im Tragen bewähren. Die Vorzüge meiner Façons, Schnitte und Ausführung — selbst der einfachsten Artikel — haben durch den sich stets vermehrenden Kundenkreis, Anerkennung gefunden.

Durch meine Beteiligung an einem Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrikations-Geschäft, Export & En gros, bin ich tatsächlich im Stande, **reelle, solide Waaren** zu den **billigsten und nicht zu erreichenden Preisen** zu verkaufen.

**Auswahlendungen, Stoffproben, Maassanweisungen** bereitwilligst.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

**Hopp & Kurzweg Nachfolg.**  
**C. Lazarus,**  
**Zwickau i. S., Hauptmarkt 14 und Wilhelmstraßen-Ecke.**

Sierdurch zeige ich meiner geehrten Kundschaft den Eingang **sämtlicher Neuheiten** in **Damen- u. Kinder-Hüten**

sowie alle in das **Pufffach** einschlagenden Artikel ergebenst an. Modelle sind zur gefälligen Besichtigung in meiner Stube I. Etage ausgestellt.

Hochachtungsvoll

**Emil Beyer.**

**Kurbad zum Adlerfelsen.**

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Behandlung nach den Grundsätzen der Naturheilkunde.

Ohne Medicamente und Operation.

Aufnahme von Kranken zu jeder Tageszeit.

Täglich von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr: Dampfbäder, Vollbäder etc. mit, auch ohne Massage. Sonn- und Feiertage bis 2 Uhr Nachmittags. Preise sehr mäßig. Alles Nähere durch den

Besitzer u. Oberleiter:

Eibenstock.

**C. Zupke,**

prakt. Vertreter der Naturheilkunde.

Sprechstunden von früh 8 Uhr bis Mittags 11 Uhr.

Unter rationellster und individueller Anwendung von Wasser — Dampf — Massage — Heilgymnastik — Diät etc. werden die vorzüglichsten Erfolge erzielt bei allen acuten und chronischen Erkrankungen des Magens, der Lungen, der Nieren, der Haut, der Leber, der Nerven, des Halses, bei Frauen- und Unterleibskrankheiten aller Art, Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth etc. Bei allen Kinderkrankheiten, wie: Diphtheritis, Scharlach, Masern, Pocken, Krämpfe, Brechdurchfall etc. hat sich die Naturheilkunde stets mit Erfolg bewährt.

**Möbelfabrik mit Dampfbetrieb**

für complete Zimmer-Einrichtungen.

Anfertigung nur nach eigenen Entwürfen.

Saubere Arbeit. — Berliner Händler-Preise.

Größtes Lager von mehr denn 80 Zimmern einfachster bis reichster Ausführung.

Reichste Auswahl in allen Sorten Möbeln in jeden Holz- und Stylarten.

**Julius Köhler Nachfolger,**  
**Chemnitz,**  
innere Klosterstrasse 19.

**Chinesische Thee's**

in 1/12, 1/2, 1/4 und 1/10 Pfund Paketen, als auch ausgenommen, der wohlführendsten Firmen: Königsberger Thee-Compagnie, Riquet & Co., Leipzig. Depot bei

**Max Steinbach.**

1888er Neue Wallnüsse empfiehlt **Max Steinbach.**

**Böhmische Karpfen** à Pfund 90 Pfennige empfiehlt **G. A. Schneidnbach.**

**Eine Spulerin** sowie einige **Stickerinnen** werden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine große Auswahl**

**Strick-, Rock- und Häkelwolle** von der billigsten bis zur feinsten Sorte, sowie **Tapiserie** und **feine Handarbeiten** empfiehlt

**Ida Todt.**

**Sparkasse Schönheide,** geöffnet täglich von 2 bis 4 Uhr, verzinst die Einlagen zu 3 1/2 %.

**Hasen,** gespickt und im Fell, **Rebhühner, junge Gänse, Enten, Hähnchen, Suppenhühner,** sowie verschiedenes **Wild** empfiehlt heute Sonnabend von früh 10 Uhr an in „Stadt Leipzig“ **Joh. Günther** aus Neustädtel.

**Sinen Aufpasser** sucht **Gustav Schubert.**

**Gummi-Wäsche** zu den bekannten billigen Preisen empfiehlt **W. Deubel.** Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68 Pf.

**Russisch Brod,** feinstes Theegebäck und besten **Entölkten Cacao** von **Rich. Selbmann,** Dresden.

**Bain-Expeller** mit „Anter“ als sehr wirksames Hautmittel empfohlen. **Verkäuflich in den meisten Apotheken.**

**Stempelfarben** empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige **E. Hannebohn.**

# Pollichtfeuerwehr Schönheide.

Die diesjährige Herbstübung findet  
**Dienstag, den 16. October 1888, Nachmittags 2 Uhr** statt.

Alle männlichen Personen vom erfüllten 20. bis zum erfüllten 35. Lebensjahre, soweit solche nicht ortstatutarischer Bestimmung gemäß vom Feuerwehrdienst befreit sind, werden hierdurch aufgefordert, zur angegebenen Zeit auf dem Platze vor dem Rathhause zur Vermeidung ihrer Bestrafung sich pünktlich einzufinden.

Schönheide, am 5. October 1888.

Der Feuerlösch-Director.  
 Hermann Ränzel.

<p>Neuheiten in  <b>Kleiderstoffen,</b>                  große Auswahl.                  Spezialität: abgepaßte einzelne Roben,                  Streifen bevorzugt.</p>	<p><b>C. G. Seidel,</b>  <b>Eibenstock.</b></p>	<p>Das größte Lager in  <b>Winter-Tricot-Tailen.</b>                  Blousen-Façons in gestreiften neuen                  Soutaschausführungen.                  Tailen mit Einfäßen.</p>
<p><b>Damen-Mäntel</b>                  und  <b>Jaquets</b>                  in <b>Double, Plüsch, Soleil</b> u.,                  solide Stoffe in den neuesten Ausführungen.</p>	<p><b>Wollwaren:</b>                  Hallen in verschied. Ausführungen, seid.                  Chenille-Haubchen, Shawls u. Tücher,                  Kleidchen, Jäckchen, Leib-Binden,                  Handschuhe, Strümpfe.</p>	<p><b>Mädchenmäntel,</b>                  Knabenanzüge,                  Knabentaletots,                  Tricotanzüge u. Kleidchen.</p>
<p><b>Teppiche, Vorlagen,</b>  <b>Läuferstoffe, Reise- u. Sopha-</b>  <b>Decken,</b>                  Tischgedecke aller Art.  <b>Linoleum zu Fabrikpreisen.</b></p>	<p><b>Lamas und Tuche</b>                  sehr vortheilhaft.                  Barchente bedruckt und gewebt.  <b>Flanelle, Wollticks, Kern-</b>  <b>Köpers.</b></p>	<p><b>Herren-Westen</b>                  in Vigogne bis zu den feinsten.  <b>Kammgarn-Jagd-Westen,</b>  <b>Unterhosen u. Jacken</b> in erdenk-                  lich größtem Sortiment.  <b>Normalhemden</b> von 2 1/4 Mk. an.</p>

**Trauben-Curstrichchen gratis.**  
**Kuften, Heiserkeit, Hals-,**  
**Brust- & Lungenleiden u.**



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Gemüsmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.  
 Prospekte mit Gebr.-Anw. u. vielen Attesten bei jeder Flasche.  
 Niederlage in **Eibenstock** bei E. Hannebohn, in **Schönheide** bei Rich. Lent, in **Johanngeorgenstadt** in der Apotheke, in **Leipzig** bei Apotheker R. D. Paulke, Haupt-Depot.

Für die Beweise innigster Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres guten Vaters **Christian Moritz Scheffler** sagen hierdurch herzlichsten Dank.  
 Eibenstock, 12. Octbr. 1888.  
**Die trauernd Hinterlassenen.**

**Bürger = Sterbeverein**  
**Eibenstock.**  
 Sonntag, d. 14. October a. c.: **Einzahlung monatlicher Steuern** von Nachmittags 3 Uhr an und zwar im **neuen Vereinslocal Stadt Dresden, Zimmer rechts.**  
**Der Vorstand.**

**Deutsches Haus.**  
 Nächsten Montag:  
**Schlachtfest.**  
 Von Vormittags 1/2 11 Uhr an **Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

**Meichsners Conditorei, Schönheide.**  
 Während der **Kirmestage** empfiehlt nebst bestgepflegten **Bieren und Weinen** ein **reichhaltiges Büffet** und ladet zu recht regem Besuche ein  
**Josefine Meichsner.**

**Schönheiderhammer.**  
 Zu dem am **Sonntag und Montag** stattfindenden  
**Kirchweihfest**  
 halte meine Localitäten einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfohlen und bemerke dabei, daß ich mit **ff Speisen und Getränken** bestens aufwarten werde.  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Hendel.**

**Auction**  
**Dienstag, den 16. October, von Vorm. 9 Uhr an**  
 und die darauf folgenden Tage in dem Arbeitsaal meines Hauses 2 Treppen.

Wegen Aufgabe meines **Manufactur- u. Modewaaren-Detail-Geschäftes** kommt der größere Theil meines Waarenlagers, bestehend in allen möglichen **Schmitt- und Modewaaren** zur Auction.  
**Bettzeuge, Cattune, Blaudruck, Samastoffe, Matrazendrell, Möbelstoffe, Sophadeden, Tischdecken, Hemdenstoffe, große Posten Kleiderstoffe** in Wolle und Halbwole. Die verschiedensten **Wollwaren, Lamas, Flanelle, Gosenstoffe, Kinderkleidchen, Kopftücher, Halstücher** für Herren und Damen in Wolle und Seide, **Handschuhe, Strümpfe, Jagdwesten, Damenjaden, Capotten** für Damen und Kinder, **Tricot-Tailen** u. verschiedene andere Artikel kommen zur Versteigerung.  
 Größere Posten **Lapeten, Bordüren und Fensterrouleaux,** sowie größere Parthien **Schürzen, und Damen-Unterröcke** (für Händler und Hausfrer passend), kommen gleichfalls zur Auction.  
**Louis Schlesinger,**  
 Schönheide.

**Eine Giebelstube** mit 2 Kammern kann sofort bezogen werden bei  
**Paul Müller.**  
 Ferner hat ein  
**Zimmer I. Etage** möblirt oder unmöblirt zu vermietthen  
 Der Obige.

**Künstliche Pflanzen** und **Makart-Bouquets** in verschiedenen Größen empfiehlt  
**Ida Todt.**

**Stadt Dresden.**  
 Heute Abend 6 Uhr: **Pökel-schweinsknöchel m. Klößen.**

**Pfeifenclub.**  
 Montag: **Bereinsabend.**

Von heute an sehr fettes  
**Schöpfenfleisch**  
 bei **Herm. Meichsner und Hermann Wolff.**

**Handwerker = Verein.**  
 Nächsten Montag **Bereinsabend.**  
 Experimental-Vortrag: das **Telephon.**  
 Es ist hierdurch Jedem, der dieses so wichtige Verkehrsmittel der Neuzeit in seiner Anwendung noch nicht kennt, Gelegenheit geboten, dasselbe genau kennen zu lernen.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an  
**Sauere Flecke**  
 bei **Gustav Hüttner, Fleischermstr.**

**Donnerstag** Abend verschied nach kurzem, schwerem Keiden unser geliebtes Kind **Max** im Alter von 5 Jahren und 4 Monaten, was hiermit schmerz erfüllt allen Freunden und Bekannten anzeigt  
 Die Familie **Riebel.**  
 Eibenstock, 12. Octbr. 1888.

**Feldschlößchen.**  
 Nächsten Sonntag zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,** von 10 Uhr an **Burkert,** wozu ergebenst einladet  
**E. Eberwein.**

**Deutsches Haus.**  
 Nächsten Sonntag zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,** von 10 Uhr an **Burkert,** wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen Sonntag zum **Erntefest,** von Nachmittags 4 Uhr ab  
**stark besetzte Ballmusik** und **Ernte-Ausstellung.**  
 Hierzu, sowie auch zu **ff. Bieren** u. **neubadenem Kartosfellen** laden ergebenst ein  
**G. Becher.**

**Schönheiderhammer.**  
 Zum **Kirchweihfest,** Sonntag und Montag, von Nachmittags 4 Uhr an  
**stark besetzte Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Gustav Hendel.**

# Beilage zu Nr. 121 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstadt, den 13. Oktober 1888.

## Feindliche Gewalten.

Roman von E. Mace.  
(14. Fortsetzung.)

„Dies ist ein unglückliches Haus für vertrauliche Gespräche,“ erwiderte sie kalt. „Erst vor kurzem bin ich bei einem gestört worden. Weißt Du,“ fuhr sie fort, „ich fürchte, daß Du von meinem Bekenntnisse enttäuscht sein wirst! Ich habe eigentlich doch nur in Deinem Interesse gewirkt, zufälliger Weise vereinigen sich unsere Interessen, denn ich wünschte, wie Du, Harvey Barclay's Heirath mit Mary Horn zu verhindern.“

„Um ihretwillen?“  
„Ihretwillen? Nein!“ antwortete sie, und jetzt verlor sich der leichte Ton bei ihr und die Leidenschaft, die in ihr wogte, fing an zu Tage zu treten. „Um ihretwillen? Was geht sie mich an? Hat sie nicht alles in dieser Welt, alles, daß sie auch den Mann begehrt, den ich liebe? Ja, liebe! Du willst die Wahrheit hören, wohlan, so erschrick nicht und werde nicht noch blässer, als Du es ohnehin schon bist. Vor kurzem, noch gestern Abend, warst Du bereit, über Deine eifersüchtige Furcht zu lachen, doch sie war nicht so ganz unbegründet. Wäre es nicht um Harvey Barclay's willen gewesen, so wäre ich niemals Deine Frau geworden. Er sagte mir, Du wärest reich, Du hättest ein von Deinem Vater unabhängiges Vermögen. Er war arm und konnte mich nicht heirathen oder wollte vielleicht auch nicht, und für ihn hätte ich doch lieber arbeiten mögen, daß mir das Blut aus den Fingern hätte spritzen können, als mit Dir im größten Luxus leben, doch ich war ehrsüchtig und er wirkte auf meinen Ehrgeiz, und deshalb gewann ich Dich zurück, nachdem ich Dich schon einmal freigelassen, entriß Dich jenem bleichsüchtigen Mädchen, daß Dich noch liebt. Willst Du mir jetzt fluchen? Willst Du wünschen, Du hättest mich niemals gesehen? Willst Du mich aus dem Hause jagen und zu dem alten Leben der Armut und Arbeit zurückschicken? Wohlan denn, jage auch ihn hinaus und ich will nicht klagen, ich —“

„Still!“ unterbrach sie der gefoltete Mann. „Im Namen der Weiblichkeit, sei still! O mein Gott, ahnst Du denn nicht, wie ich Dich geliebt habe, daß Du im Stande bist, so mein Glück und meinen Glauben zu zerstören?“

„Dein Glück! Deinen Glauben!“ wiederholte sie und ein Anflug von Wuth klang in ihrer Stimme. „Das sind Weibes für mich unbekante Worte, welche aus meinem Wörterbuche ausgelöscht wurden, als ich noch ein kleines Kind war. Weshalb sollten sie für andere existiren? Ja, Du warst in Deiner Art gut gegen mich, doch die Güte kann nicht Liebe erkaufen und alle Liebe, die mein Herz in sich barg, gehörte schon einem Anderen, ehe ich Dich noch gesehen hatte. Doch den ehrenhaften Namen, den Du mir gegeben hast, der gefällt mir und den will ich behalten. Du kannst doch keinen öffentlichen Skandal machen, weil ich Dich nicht liebe?“

„Nein, ich kann keinen öffentlichen Skandal machen,“ antwortete der bis in's tiefste Herz Betroffene. „Du sollst Dich alles dessen erfreuen, was Du jetzt hast, aber allein. Sobald mein Vater genügend hergestellt ist, werde ich dieses Haus verlassen, auch Du sollst es verlassen. Alles, was ich zu geben im Stande bin, sollst Du haben, doch dieses Haus ist keine Heimath mehr für Dich. Und war es das, dieses, was Du Mary bekennen wolltest? Hast Du Harvey Barclay in keiner Weise geholfen, ihr Geld zu entlocken? O Helene, erlöse mich! Nimm diesen Ap von mir! Sage mir, daß ich in einem entsehligen Traum befangen bin, daß Deine Schönheit nicht nur eine Larve ist, hinter der Betrug und Verrath lauert — daß Deine Treue nicht nur ein leerer Name — daß Deine Geschichte nur eine grausame Prüfung meiner Liebe war! Helene — Gattin! — Geliebte! — Rette mich vor Wahnsinn und Verzweiflung!“

Die Strenge war von seinem Gesichte und aus seiner Stimme gewichen, er breitete ihr stehend die Arme entgegen. Für einen Augenblick weigerte er sich, ihren Worten Glauben zu schenken, — weigerte er sich, seinen Ohren, seinen Sinnen zu trauen.

Doch sie machte keinen Schritt und kam ihm nicht um eine Handbreit entgegen.

Da sanken seine Arme herab, er warf sich in einen Stuhl und der Kopf sank ihm auf die Brust herab. Er hörte das Rauschen ihres Kleides, das Öffnen und Schließen der Thür.

Er war allein. Allein? Nein, niemals mehr allein; er und das Elend waren jetzt unzertrennliche Gefährten.

26. Kapitel.

Aufklärung.

Er achtete nicht auf die Zeit, die vorüberging — er saß, als wäre er zu Stein geworden.

In dem Zimmer über ihm lag sein Vater, um dessen Lager die Aerzte sich bemühten, das graufige Gespenst des Todes zu verjagen, das immer näher zu kommen drohte.

Ach, wenn doch ihm der Tod nahen wollte, jetzt, in diesem Augenblicke! Wie freudig wollte er ihn willkommen heißen, wie innig sich seiner grausamen, zerstörenden Umarmung freuen!

Aus dem Krankenzimmer war er verbannt, sein Vater konnte ihn daher nicht vermissen und dachte wohl nicht, daß der Kampf, den der Sohn jetzt mit dem Leben kämpfte, schlimmer war, als selbst der seine mit dem Tode. Man hörte eine Uhr schlagen, doch er achtete nicht der verrinnenden Zeit.

Eine Thür wurde geöffnet, doch er blickte nicht auf. Das Rauschen eines Frauenkleides glitt über den Teppich; Helene war zurückgekehrt, wie er glaubte, um ihn vielleicht auf's Neue zu foltern, da sie wohl früher etwas vergessen hatte.

Er schauderte, blieb jedoch sonst vollkommen bewegungslos, bis sich plötzlich, halb schüchtern eine Hand auf seine Schulter legte, ein schwacher Beischnauf an seine Nase drang und eine weiche Stimme seinen Namen nannte.

„Harry!“

Mary war es und nicht Helene, die neben ihm stand; ihre Hand berührte ihn und ihre Stimme klang ihm wohlthuend in's Ohr.

Wie ein himmlischer Jephyr, wie ein Sonnenstrahl durchbrach dies die Finsterniß seiner Gedanken.

„Harry!“ wiederholte die süße Stimme, in der sich Zärtlichkeit und Mitleid, Theilnahme und Liebe aus sprach.

Ja, Liebe! Und unbewußt fand sie ihren Weg in die Seele des gequälten Mannes und entzündete ein kleines Kämpchen auf dem Altare, auf dem sonst tiefe Finsterniß herrschte, die Finsterniß der Verzweiflung. Er machte keine Bewegung, er sprach kein Wort. Sie kniete neben ihm nieder und lehnte den Kopf an seinen Arm; sie hatte es so oft als Kind so gemacht und war stundenlang in dieser Stellung geblieben, wenn er den Arm um ihre Taille geschlungen hatte.

Diese Bewegung rief ihm die lang verfllossene Vergangenheit zurück und es schien, als ob der große Zwischenraum, der die Jetztzeit von damals trennte, weggewischt wäre.

Die Worte, welche Helene im grausamsten Spott ausgesprochen hatte, kamen ihm in's Gedächtniß zurück.

„Das bleichsüchtige Mädchen, daß Dich noch liebt.“ Und diese Liebe hatte er von sich gestossen und dafür den Betrug und den Hohn eingetauscht, den seine Frau ihm als Mitgift gebracht hatte. Seine Frau! O leerer, öder Titel!

Als dieses Wort ihm nur in den Sinn kam, durchbrach es die Grenzen seiner Zurückhaltung und sein Schmerz schäumte über.

Zum Entsetzen des Mädchens, das neben ihm kniete, erschütterte tiefes Schluchzen seinen ganzen Körper, ein Schluchzen, wie es anzuhören stets schmerzhaft ist, doppelt schmerzhaft jedoch, wenn es die Brust eines starken Mannes durchbebt. Dann erst sieht man, daß auch dieser vom Weibe geboren!

Ein Zeit lang ließ sie den Sturm austoben, doch als das Schluchzen erstarb und nur das gebeugte Haupt und ein leises Zittern des Körpers die Heftigkeit desselben bezeugte, steckte sie ihm ein Stück Papier, dessen eines Ende verbrannt war, in die Hand.

„Bergieb mir, Harry!“ flüsterte sie, „Du hast so wenig Vertrauen zu mir, daß ich fürchte, Du könntest denken, daß ich dies aufbewahre, deshalb wünsche ich, Du sollst es selbst vernichten. Du siehst, ich zündete es an und löschte es dann wieder aus. Glaube nicht, daß ich Dir einen Vorwurf machen will, lieber Harry, ich hätte nur gewünscht, ich wünschte, Du hättest mich gebeten, es zu unterschreiben. Sage mir, brauchst Du mehr Geld? Kann ich Dir helfen?“

Da erhob er den Kopf und sah sie mit verwunderten Blicken an.

„Wovon sprichst Du?“ fragte er. „Ist denn alle Welt heute wahnsinnig geworden? Und was ist dies? Er las das Papier, das er in der Hand hielt. Es war Mary Horn's Wechsel, mit Mary's Namen unterschrieben und girrt von Harvey Barclay und einem anderen, ihm vollkommen unbekanntem Namen.

„Was habe ich damit zu thun?“ fragte er bitter. „Das geht doch nur Dich und Deinen Geliebten an.“

„Harry! Harry!“ bat sie. „Fürchte nicht, mir die Wahrheit zu gestehen! Ich würde lieber sterben, als Dich verrathen. Sind — sind noch mehrere solche im Umlaufe, auf denen Du meinen Namen unterschrieben hast? Ist es das, was Dir Kummer macht?“

Ein neues und entsehliges Licht ging jetzt Harry Reynolds auf.

„Noch andere, auf denen ich Deinen Namen unterschrieben habe?“ erwiderte er langsam. „Noch andere, auf denen ich —“

Er untersuchte jetzt die Unterschrift auf dem Papiere, das er in der Hand hielt, ganz genau. Sein Gesicht wurde immer bleicher und in seine Augen schlich sich ein Ausdruck, den dieselben noch nie vorher beherbergt hatten. Er sah aus, wie ein Mann, der es erfährt, daß ihm tödtlicher Verrath und fürchterliches Unrecht zugefügt worden ist und der sich endlich erhebt mit dem Entschlusse, seinen Feinden zu widerstehen und sie zu behandeln, wie sie es verdienen, denn jetzt hatte er die Unterschrift vollkommen erkannt.

Es war seine eigene Nachahmung von Mary's Namen, es war der Wechsel, der an seines Vaters Krankheit schuld war. Vielleicht beargwöhnte ihn auch dieser und hielt ihn für schuldig. Um feinetwillen also, nicht Harvey Barclay's willen hatte das arme Mädchen sich geopfert! Die Schwäche, die ihn einen Augenblick überwältigt hatte, war vorüber, seine Kraft lehrte zurück. Worte entrüsteter Zurückweisung seiner Theilnahme an dem Verbrechen traten ihm auf die Lippen, doch er drängte sie zurück. Wenn Mary um solchen Preis die Ehre seines Namens gerettet hatte, war er nicht noch mehr verpflichtet, darauf bedacht zu sein? Er stand auf und drängte sie sanft von sich; doch sie, erschreckt von einem gewissen Etwas in seinem Gesichte, schlang ihre Hände fest um seinen Arm.

„Harry,“ rief sie, „was willst Du thun? War es unrecht von mir, Dir dies zu geben? Es war eine plötzliche Eingebung, lieber, ich wünschte, daß Du sicher, ganz sicher sein solltest, daß es vernichtet ist.“ „Gott sei Dank, daß Du mir es gebracht hast, Mary,“ sagte er mit tiefer, hohler Stimme, die ihrem Ohre wehthat, weil sie so fremd und unnatürlich klang. „Ich habe Dein Vertrauen für eine kurze Zeit verwirkt, Kind, doch vielleicht werde ich mir es eines Tages wieder erwerben.“

Er bückte sich und küßte sie auf die Stirn und als sie diesen Kuß fühlte, sang ein kleines Vögelchen in ihrem Herzen, das so lange geschwiegen, ein jubelndes Lied.

27. Kapitel.

Wenn Du frei wärst!

Helene Reynolds schritt eilig in ihrem luxuriösen Zimmer auf und ab, einen Augenblick den Wahnsinn ihres Geständnisses bedauernd, und im nächsten sich darüber freuend, daß sie die Macht habe, ihrem Gatten gegenüberzutreten und ihm Trost zu bieten, als sich die Thür langsam öffnete und der in's Zimmer trat, den sie so grausam und tief verletz.

Ein Blick in sein Gesicht genügte, um ihr zu zeigen, daß etwas Neues, etwas, das mit der schrecklichen Scene des Morgens nicht im Zusammenhang stand, passirt sei. Zum ersten Male in ihrem Leben fürchtete sie sich vor ihm. Nur ein anderer Mann hatte, in der Vergangenheit, das Gefühl der Furcht in ihr wachgerufen und die Feigheit, die unter dem Anstriche des Muthes in ihr schlummerte, geweckt, aber dieser hatte nur ihren Körper erbeben gemacht.

Harry jedoch machte jetzt ihre Seele vor Schreck erbeben und sie blieb erwartend stehen.

Er schloß und verriegelte die Thür und trat dann so nahe zu ihr, daß sie nur ein kleiner, mit unzähligen, kostbarem Nippfachen bedeckter Tisch von ihm trennte.

Er machte auf demselben einen Platz frei und bei dieser Gelegenheit fiel eine kostbare chinesische Vase herab und zerbrach in Stücke. Er kümmerete sich nicht darum, sondern breitete auf dem leeren Plage ein zerdrücktes Papier aus, das er bis jetzt, fest in der Hand zusammengeballt, gehalten hatte.

Ein Blick darauf sagte ihr Alles — es war der falsche Wechsel. Jetzt da sie das Schlimmste wußte, sammelte sie ihre Kräfte, um ihm entgegen zu treten; sie hatte noch immer das Gefühl der Kälte und des Lebend im Herzen, doch sie zwang sich, die Blicke von dem Tische abzuwenden, zu seinem Gesichte zu erheben und dort mit fragendem Troste ruhen zu lassen.

„Wer hat das gethan?“ fragte er.

„Ich verstehe Dich nicht,“ erwiderte sie. „Was habe ich mit diesem Papiere zu thun?“

„An mir ist es, zu fragen, — an Dir, zu antworten, und ich will eine Antwort, eine aufrichtige Antwort um jeden Preis!“

(Fortsetzung folgt.)

# 4% und 4 1/3% Pfandbriefe

Classen I und II und Serien I—VIII  
 gekündigt für 1. April 1889, können laut Bekanntmachung vom 28. September zur Con-  
 vertirung angemeldet werden  
**nur bis zum 22. October dieses Jahres.**  
 Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden, wird bei Convertirung 4% Pfandbriefe  
**1 Procent Prämie**  
 gezahlt.

Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

**Kein Husten mehr.**  
 Ein gutes Genussmittel sind bei allen  
 Husten, Krachhusten, Hals-, Brust- und  
 Lungenleiden die **Seld'schen Zwiebel-**  
**bombons** mit Schutzmarke **Löwe**. In  
 Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. bei  
**J. Braun.**

**Streupulver**  
 zum Einstreuen **wunder Kinder**, so-  
 wie überhaupt wunder Körpertheile auch  
 bei Erwachsenen das hilfreichste und  
 heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf.,  
 zu haben bei **F. Hannebohn.**

**Mode-Bazar**  
**N. J. Seligsohn.**  
 42 Schönheiderstraße 42  
 Von den bereits eingegangenen Neuheiten für die  
 Herbst- und Winter-Saison  
 empfehle ich  
**Güte für Damen u. Kinder,**  
**Federn, Band, Sammet u. Plüsch.**  
 Meine Verkaufspreise für sämtliche Artikel sind äußerst  
 vortheilhafte und soll es mein Bestreben sein, auf diesem Ge-  
 biete stets die neuesten Modeerscheinungen zu bringen.  
**N. J. Seligsohn.**  
 PS. Güte werden schnell u. preiswerth modernisirt.

**Normalwäsche**  
 System Professor Jäger  
 für  
**Herren, Damen und Kinder,**  
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**N. J. Seligsohn,**  
 Schönheiderstraße 42.

Für einen jungen Mann, welcher aus  
 einer obern Klasse eines Gymnasiums  
 abgegangen ist, wird eine Stelle als  
**Lehrling**  
 in einem hiesigen **kaufmännischen**  
**Geschäfte** gesucht.  
 Gefällige Anerbietungen beliebe man  
 unter **E. W.** in der Expedition dieses  
 Blattes niederzulegen.

**Warnung.**  
 Das **Betreten des Fußweges,**  
 welcher an meinem an der Eibenstoc-  
 Auerbacher Straße, in der Nähe der  
 Schönheider Grenze belegenen **Stein-**  
**bruche** vorbeiführt, wird hiermit aus-  
 drücklich verboten und werden Zuwider-  
 handelnde zur gerichtlichen Verstrafung  
 gezogen werden.  
 Oberstüßengrün, 10. Oct. 1888.  
**Gustav Ferdin. Leistner.**

**Entlohnende**  
**Tambourir-Arbeit**  
 auch für Soutache giebt aus  
**H. Wagner.**

**Medicinal-Tokayer**  
 (unter perm. Controle  
 von dem Gerichts-  
 Chemiker  
**Dr. C. Bischoff, Berlin**)  
 vom Weinbergesbes.  
**Ern. Stein**  
 in Erdö-Bénye  
 bei Tokay  
 garantiert rein,  
 als vorzügliches  
 Stärkungsmittel bei  
 allen Krankheiten  
 empfohlen,  
 verkauft  
 zu **Engros-Preisen**  
**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.



**Aromatische**  
**Haushalt-Seife**  
 aus der Fabrik von  
**C. S. Dehnig-Weidlich**  
 in Reiz, Prov. Sachsen.  
 Diese Seife ist von anerkannt vor-  
 züglicher Qualität und ausdauernder  
 Waschkraft, dient zur Reinigung jeder  
 Stoffe, auch der feinsten, giebt der  
 Wäsche selbst einen angenehmen Ge-  
 ruch und ist als allerbeste und wegen  
 ihres sparsamen Verbrauchs dabei bil-  
 ligste Waschseife für den Hausbedarf  
 ganz besonders zu empfehlen.  
 Diefelbe ist vollständig rein und neu-  
 tral und von solcher Güte, daß 1 Pfund  
 derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie  
 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel  
 vorkommenden billigeren Seifen.  
 Zu haben bei:  
**C. W. Friedrich, Bernh. Löscher,**  
**Rich. Schürer, G. Emil Tittel und**  
**Max Steinbach.**

**Wir geben soweit Vorrath reicht**

3% Sächsische Rente, Stücke à 5000, 3000 u. 1000 M. (Stücke à 500 M. 25 <sup>d</sup> höher)	à 94,25.
3 1/2% Deutsche Reichs-Anleihe	„ 104,00.
4% Deutsche Reichs-Anleihe	„ 108,60.
4% Preuss. Staatsschuldscheine, consolid.	„ 107,65.
3 1/2% Altenburger Landesbank-Obligationen, Stücke à 5000 M.	„ 103,60.
4% Sächsische Anleihe, 1852-1868er	„ 105,35.
4% Sächs. Anleihe v. J. 1847, Stücke à 1500 M.	„ 101,85.
4% Pfandbriefe des landw. Creditvereins f. d. König- reich Sachsen	„ 102,50.
3 1/2% Creditbriefe des landw. Creditvereins für das Königreich Sachsen	„ 101,30.

**Ferd. Ehrler & Bauch,**  
 Zwickau.

**F. A. Schütz, Leipzig.**  
 Verkaufsstelle der Würzner Tapeten- und Teppich-Fabriken.  
 Lager aller Sorten Teppiche (abgepasst und vom Stück).  
 Abgepasste Portièren und Möbelstoffe in reicher Auswahl.  
 Tischdecken und Gardinen in weiss und bunt.  
 Rouleaux- und Vitragen-Stoffe.  
 Obige Artikel werden bei Aufträgen von 20 M an franco versandt.

**F. A. Schütz, Leipzig**  
 empfiehlt **Linoleum aller Fabriken**  
 □ mtr. von 2.50 M an.

**F. A. Schütz, Leipzig.**  
 Spiegel, Kronleuchter aus Bronze und Glas.  
 Majoliken, Terra-Cotten und venet. Gläser.  
 Echt japanische Wandschirme, Stickereien etc.  
 Möbel reichster Auswahl in allen Stylarten.  
 Permanente Ausstellung fertiger Zimmer.  
 Uebernahme von Einrichtungen ganzer Wohnungen, ausgeführt  
 in eignen Werkstätten unter fachmännischer  
 und künstlerischer Leitung.  
 Catalog wird auf Wunsch franco versandt.

**Herren-Wäsche.**  
 Empfehle tabel-  
 los sitzende **Ober-**  
**hemden** mit fein  
 Lein. 4fach. Ein-  
 sack, sowie kleid-  
 samste **Kragen,**  
**Manchetten u.**  
**Chemisettes.**  
 Bestellungen nach  
 Maas werden  
 prompt erledigt.  
**C. G. Seidel.**

**Neue Braunschweiger**  
**Conserven,**  
 als: **Stangen-Spargel, Kaiser-**  
**schooten, junge Erbsen mit Ca-**  
**rottten, Leipziger Allerlei, franz.**  
**Champignons, Rired Pickles,**  
**Schneidebohnen, Julienne, diverse**  
**Früchte** in Gläsern u. hält em-  
 pfohlen  
**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.

**Feinste neue Pfeffer-Gurken**  
 - Salz do.  
 - Senf do.  
 - Capern  
 - Perlzwiebeln  
 - Brabanter Sardellen  
 - Riesen-Bratheringe  
 - Russ. Sardinen  
**Neues Magdeb. Sauerkraut**  
 empfiehlt  
**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.

**C. Gruner's**  
**homöopathischer**  
**Gesundheits-Kaffee**  
 empfohlen von Herren Dr. med. Lor-  
 bacher und Dr. med. von Villers, der  
 Beste aller Gesundheitskaffees. à Packet  
 10 und 15 Pfg. Vorräthig bei  
**Apotheker Fischer.**

**Einige gute Gartenarbeiter**  
 sucht  
**Bernh. Frischke.**  
**1 geübte Tambourirerin**  
 wird bei gutem Lohn gesucht. Zu er-  
 fragen in der Exped. ds. Bl.

**6-8 Zimmerleute**  
 sucht sofort bei ausdauernder Arbeit  
 und gutem Lohn  
**Sermann Weiß, Eibenstod.**  
**Einem tüchtigen Aufpasser**  
 sucht  
**L. Hendel.**

**Einem Aufpasser**  
 sucht  
**Carl Israel.**  
**Ein zuverlässig. Hausmann,**  
 der gute Zeugnisse aufweisen kann, wird  
 gesucht bei  
**M. Hirschberg & Co.**